

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 99.

Sonnabend, 26. August 1911.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Gott heut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen,
Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 25. August.

Das am 3. September anlässlich der Fahnenweihe des Turnvereins **Laubegast** geplante volkstümliche Wettturnen des Mittelbegaaues hat noch eine Erweiterung erfahren. Der Bezirk Loschwitz wird am gleichen Tage sein Böglingsturnen abhalten. Ein reges turnerisches Leben von größter Mannigfaltigkeit wird sich nun auf dem Vereinsgelände entfalten. Am Vormittag werden von 10 Uhr ab Wettkämpfe für Mitglieder des Gaaues in 3 Gruppen abgehalten: 1. Gruppe (Turner bis 35 Jahre) Weitspringen, Kugelstoßen, 100 m Laufen. 2. Gruppe (Turner von 35 bis 45 Jahre) Hochspringen, Steinstoßen, 100 m Laufen. 3. Gruppe (Turner über 45 Jahre) Hochspringen, Weitspringen, Schleuderballwerfen. Einzelwettkampf: Stabhochspringen. Der Nachmittag bringt nach den allgemeinen Vereinsübungen Freilübungen der Böglinge, Dreikomf der Böglinge im Hochspringen, 100 m Laufen und Kugelstoßen, Einzelwettkampf im Schleuderballwerfen, 500 m Giborenlauf für Mitglieder der Mannschaften, Barlaufwettkämpfe für Mitglieder und Böglinge. Die Siegerverteilung findet gegen 7 Uhr während des Kommerces in „Stadt Amsteroam“ statt. Zahlreich gehen die Anmeldungen zur Teilnahme an den Fest- und turnerischen Veranstaltungen selbst von entfernten Orten ein, so daß auch nach dieser Richtung hin ein würdiger Verlauf des Tages zu gewärtigen ist.

In dem alten Steinbrüche auf **Bannwitzer Flur** bei Dresden wurde Dienstag früh ein etwa 20 Jahre altes Mädchen tot aufgefunden. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, wird erst nach der Untersuchung ergeben. Wie weiter gemeldet wird, ist in der Verstorbenen die aus **Hohen-Esdau** bei **Dommitz** (Saalekreis) stammende **Martha Böde** ermittelt worden, die zuletzt in der Kranzschleifenbruderei von **Binke** in Dresden, **Jüdenhof 2**, beschäftigt war.

Die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts wurde in einem Reiseforb verpackt auf dem **Remoiledpot Ralkreuth** aufgefunden. Als Mutter des Kindes wurde die 19jährige Dienstmagd **H.** aus einem Nachbarort ermittelt, die das Kind am Donnerstag nachmittag geboren und dann in den Reiseforb gelegt hatte, wo es tags darauf tot aufgefunden wurde.

In einem Hause der **Grenzstraße zu Leipzig-Meuditz** unternahm eine 70 Jahre alte Witwe einen Mordversuch auf eine bei ihr wohnende 21jährige Näherin und erhängte sich dann selbst. Das Mädchen wurde nach dem Stranckenhaus geschafft.

Ein von **Chemnitz** nach **Benig** fahrendes Automobil, dessen Besitzer in **Chemnitz** wohnt, überfuhr Dienstag abend 7,6 Uhr in der Nähe von **Mühlau**, auf **Churs-**

borfer Flur, eine etwa 50jährige Frau, die auf der Stelle getötet wurde. Den Chauffeur soll keine Schuld treffen. Unterzeichnet von der „schwarzen Hand“ ging der Redaktion des Wochenblattes in **Munaberg** ein Schreiben zu, in welchem die Schriftleitung aufgefordert wurde, am Denkmal Georg des Bärtigen an bestimmter Stelle hundert Mark niederzulegen, andernfalls die „schwarze Hand“ sich rächen werde. Die Sache wurde der Polizei übergeben.

Großer Jubel herrscht in **Altenberg** im Erzgeb. Hat doch der Reichskanzler der daselbst seit 22 Jahren bestehenden Eisenbahnschule und Städtischen höheren Fortbildungsschule unter dem 18. August die Militär-berechtigung, d. h. die Berechtigung zur Ausstellung des

Ein neuer Roman

„Ein deutsches Mädchen“,

von Karl Meißner,

beginnt heute

in der vorliegenden Zeitung. Wir wollen nicht verfehlen, hierauf hinzuweisen, umso mehr, als die Beküre ein in jeder Beziehung interessantes, sittenreines literarisches Erzeugnis ist, dessen Inhalt sicher manchem unserer Leser, namentlich aber auch unseren Leserinnen, einige genußreiche : : : Stunden bereiten dürfte. : : :

Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses verliehen. Auf Anordnung des Königl. Sächs. Kultusministeriums werden beide Anstalten vereinigt hinfort den Namen: „Höhere Lehranstalt für künftige Verkehrsbeamte“ führen. Die Anstalt wird zwar wie bisher den Nachdruck legen auf die allgemeine Bildung ihrer Böglinge, wie sie von der Realschule vermittelt wird, dabei aber die besondere Vorbildung für den Verkehr, den Post- und Bahndienst, sich ernstlich angelegen sein lassen. So hat nun das Bergstädtchen nicht nur Sommerfrische und Wintersport, sondern auch eine höhere Schule, auf der in vier Jahren das Freiwilligen-Zeugnis erlangt werden kann.

Trotz zusammen, sein ungeheures Längengebäude war nieder-gebrochen, es gab keine Rettung mehr.

„Wenn meine Strafe dadurch gemildert wird,“ sagte er mit heiserer Stimme, „will ich alles bekennen.“

„So erkläre ich Sie, Otto Wolow,“ sagte der Vorsitzende feierlich, „für verhaftet, ebenso den Notar Flebbe.“

Einer der Gerichtsdiener trat ein und meldete, daß der Notar toden verschieden sei. Man habe sofort nach einem Arzt geschickt.

Nachdem noch einige Formalitäten erledigt waren, konnten Balthasar Dittert und Binchen das Gerichtsgebäude verlassen. Draußen traten ihnen der alte Friedlieb und sein Sohn entgegen.

„Der Dittert, ich habe Ihnen ein großes Unrecht abzubitten. Wollen Sie mir vergeben?“

„Wohl weiß auch Sie mich für den „tollen Einfiedler“ gehalten haben? Ich nehme Ihnen das nicht weiter übel.“

„Dafür danke ich Ihnen herzlich! Es ist traurig, daß ich auf meine alten Tage das noch sagen muß, aber es ist leider wahr: der eigentliche Narr war — ich!“

Binchen lehnte wieder zum Kronenwirt nach Krumlov zurück, der es sich nicht nehmen ließ, ihr die besten Zimmer zur Verfügung zu stellen. Als er aber ankam, sie mit „gnädiges Fräulein“ anzureden, da lachte sie ihn aus.

„Sagen Sie nur ruhig weiter, Fräuleinchen“ zu mir, das hört sich viel schöner und aufrichtiger an. Ich bin auch gar nicht „gnädiger“ geworden wie früher.“

Balthasar besuchte Binchen häufig. Er hatte in der Stadt noch allerlei zu ordnen und mußte auch abwarten, bis ihm die Urkunden ausgehändigt wurden, die ihm den regelmäßigen Besitz von **Nichtenberg** zusicherten.

„Wir wollen das Schloß jetzt für immer **Neu-Nichtenberg** nennen,“ sagte er eines Tags, als er gerade wieder einmal in **Krumlov** weilte, „damit niemals mehr eine — Verwechslung möglich ist.“

Kurze Chronik.

Ingenieur Richter endlich befreit. Der seinerzeit von Räubern entführte Ingenieur Richter von den **Reiß-Verken** in **Jena** ist, wie aus **Konstantinopel** gemeldet wird, wohlbehalten bei **Kapana** aufgefunden worden. Er wurde in Begleitung von türkischen Truppen nach **Saloniki** gebracht. Richter erklärte bei seiner Ankunft in **Glassona**, er habe zunächst einige Tage auf türkischem Gebiet in der Umgebung des Klosters **Sparpos** verbracht und sei später auf griechisches Gebiet geleitet worden. In der Nacht vorher sei er von den Räubern bis an die Grenze geführt und sodann freigelassen worden. Ein Lösegeld sei, wie die Depeschen im Gegensatz zu Meldungen aus **Saloniki** sagen, nicht entrichtet worden, nur solle Richter den Räubern von Deutschland aus eine angemessene Summe senden.

Explosionskatastrophe an Bord eines deutschen Walfischfängers. Nach einer Meldung aus **Natad** (**Franz-Kongo**) wurden an Bord des deutschen Walfischfängers „**Gaea**“ durch Entzündung von 150 Tonnen Pulver, die der Dampfer mit sich führte, drei Weiße, ein Offizier und zwei Matrosen, sowie zehn Neger hauptsächlich in Stücke zerrissen.

Von Zigeunern überfallen. Im **Maxener Walde** wurden ein älterer Mann und ein Mädchen von Zigeunern überfallen und an einen Baum gebunden. Dem Manne wurde seine Barocktasche von 1000 Mk. geraubt. Die beiden Festgebundenen mußten stundenlang in ihrer Lage verharren. Schließlich wurden sie von einem Bauern entdeckt, der die Größtsten befreite.

Vom Blitze erschlagen. Aus **Bolchen** (**Lothringen**) wird gemeldet: Während eines Gewitters wurden am Mittwoch nachmittag die auf einem Fuhrwerk sitzenden Gebrüder **Harpard** und drei Pferde vom Blitz getroffen und getötet. — Ein weitere Meldung aus **Paris** besagt: Am Dienstag nachmittag ging auf dem Felde von **Balbonne** ein heftiges Gewitter nieder, als dort gerade mehrere Regimenter egerzierten. Ein Bliztrahl schlug in einen Hügel, auf dem sich die Soldaten des 140. Infanterie-Regiments befanden. Fünf Mann wurden auf der Stelle getötet, mehrere schwer verletzt.

Schweres Brandunglück. In **Wallenfels**, wo erst vor vierzehn Tagen 16 Gebäude niederbrannten, ist neuerdings ein großes Feuer ausgebrochen, dem elf Wohnhäuser und zwei Scheunen zum Opfer fielen. Die sechzigjährige Mutter des Brauers **Kleff** ist in den Flammen umkommen.

Folgenschwerer Zusammenstoß eines ungarischen Schnellzuges mit einem Personenzuge. Auf der Station **Georgenberg** fuhr ein von **Kaschau** abgegangener Schnellzug in einen gleichfalls von **Kaschau** abgegangenen Personenzug hinein. Von den im letzten Wagen des Personenzuges befindlichen Personen wurden sechs getötet und zehn mehr oder weniger schwer verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Fünf schlafende Arbeiter verschüttet. Aus **Damaskus** wird gemeldet: Bei Verlängerungsarbeiten der **Hedschas-Bahn** wurden fünf schlafende Arbeiter verschüttet und getötet.

Im ein Erbe.

Novelle von Karl Meißner.

(Nachdruck verboten.)

So bin ich von Verbrechen zu Verbrechen geschritten, habe ein Testament gefälscht, das meiner Antsichre anvertraut war, und dieserhalb in dem früheren Prozesse zweimal wissentlich einen Meineid geleistet. Ich erwarte von den irdischen Richtern keine Gnade, keine Schonung, sondern unterwerfe mich willig der schwersten Strafe, vielleicht ist mir dann der himmlische Richter gnädiger.“

Flebbe schwankte und schlug dann schwer auf die Bank auf. Balthasar Dittert eilte mit zwei Gerichtsdienern ihm zu Hilfe.

„Vergeben Sie mir aus Barmherzigkeit,“ stöhnte der Unglückliche.

„Von Herzen verzeihe ich Ihnen und werde auch für Ihre Töchter sorgen,“ antwortete Dittert tief erschüttert.

„So werde ich Ruhe finden,“ lachte Flebbe mit schwerer Zunge. Die Gerichtsdiener trugen den Ohnmächtigen hinaus.

Ein Gefangenwärter betrat den Saal und machte dem Vorsitzenden eine dienstliche Meldung. Dieser erhob sich sofort.

„Ich erhalte eben die Meldung, daß der verhaftete **Knecht Johann Rump** bereit ist, freiwillig das Geständnis abzulegen, daß er die angeblich gestohlene Brieftasche auf Geheiß seines Herrn in das **Bücherregal** selbst gesteckt hat, um den Anschein zu erwecken, als habe die **Zeugin Luv** die Tasche gestohlen. — Ich frage nun den Angeklagten **Otto Wolow** zum ersten Male, ob er sich schuldig bekennen will der Verleitung zur Testamentsfälschung, zum Meineid und der Anstiftung einer falschen Anklage?“

Wolow blickte mit wirren Blicken um sich, überall begegnete er kalten, meist feindseligen Gesichtern. Da brach sein

„Wir,“ fragte Binchen lächelnd und blickte ihn ver-schämt an.

„Ja, wie! Du und ich! Willst Du mir das Recht geben, Dich als mein Eigen zu betrachten, als die künftige Herrin von **Neu-Nichtenberg**? Du bist mein Schützengel gewesen, der mich wieder zum Menschen gemacht, meinem öden Dasein wieder Lebenslust gegeben hat.“

Statt aller Antwort schmiegte sich Binchen an ihn und schloß seine Lippen zaghaft mit dem ersten Kuß. —

Als die Gloden des Christfestes feierlich durch die Lande hallten, da stand ein glückliches, neuvermähltes Paar am Fenster des Schlosses und blickte hinaus in die sternumflimmerte Landschaft, die eine weiße Hülle frisch gefallenen Schnees trug.

„Kannst Du dort oben die Ruine erkennen, Lieb?“

„Ja, ich sehe sie ganz deutlich. Der helle Stern dort scheint gerade darüber zu stehen.“

„Ich will sie ausbauen lassen und ein Heim dort gründen für arme, verstohene und verlassene Menschen. In der Nähe der Schutzhütte soll Vater Friedlieb ein stattliches Häuschen bekommen, wo auch er in Ruhe seine Tage beschließen kann. Seinen Sohn nehme ich dann zum Früh-jahr in meine Dienste als Förster.“

— Ende —

Allgemeines und Nützliches.

Gegen Gesicht- und Zahnschmerzen ist folgendes vielfach erprobtes Mittel zu empfehlen. Man bereite sich ein ziemlich warmes Fußbad und tue in das Wasser einen Eßlöffel voll Kochsalz. Die Füße müssen etwa 8 Minuten im Wasser verbleiben. Hierauf ziehe man über die noch nassen Füße wollenne Strümpfe und lege sich ins Bett. Nach kurzer Zeit wird sich Schweiß einstellen und das Reiben wird nach etwa 2 bis 3 Stunden verschwunden sein. Natürlich ist solches Mittel nur für den Augenblick zu empfehlen, solange der Zahnarzt nicht zu erreichen ist.